



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Zeitgeist und Glaube

23.09.2005

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.50.51

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-32120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-32120)

Rotholz Lehrkörper ,Einkehrtag St. Michael , Beginn Freitag , 23.9. aber

2005

Z e i t g e i s t u n d G l a u b e

Wenn man sich diesem Thema so allgemein nähert , ist man sicher geneigt "Zeitgeist" als einen permanenten Widerpart des Glaubens und der Kirche zusehen , eben als unerlöste, heidnische , gottferne "Welt" im Sinne des johannesevangeliums . wie das dort in einigen Passagen ausgedrückt ist . aber andere Aussagen der Heiligen schrift revidieren die zu große Vereinfachung mit dem "bösen Zeitgeist" . Da ist auch die Lehre vom Geistes Gottes , dem Heiligen geist , der überall und zu allen Zeiten in der Welt wirkt. Da gibt es auch die Idee des "Logos spermaticos" , wie sie die Kirchenlehrer immer bringen , d. h. das Wicken des Ewigen Wortes in allen Epochen und Kulturen , die Anerkennung von echten Wahrheiten - eine Sicht der Dinge , die das II Vat dazu bewegt hat , das Verhältnis zu den Weltreligionen ganz neu zu überdenken . Die Menschheitsgeschichte ist durchzogen von positiven und negativen Wellen und impulsen , und darum gilt für uns das Wort des Paulus : Überprüft alles , das Gute behaltet ...

Zweifelsohne gibt es im "Zeitgeist" unserer Epoche Elemente , die das Glauben schwerer machen und die Kirche herausfordern . Ich kann nur das eine oder andere Beispiel nennen :

Die U n k u l t u r d e r O b e r f l ä c h l i c h k e i t . Gewaltige Manipulationsmächte unserer Zeit focussieren , konzentrieren uns auf V o r d e r g r u n d . Ökonomisierung des Daseins , Dominanz von Wirtschaft und Technik , Konsumgesellschaft und Spassgesellschaft , das tägliche Fernsehmenü und die überall präsente Reklame lassen uns die optik des geistes und des Herzens auf "Nah" drehen , auf das Nützliche , Praktische , Lustvolle , Genüßliche , Überprüfbare , Berechenbare , Modische , auf das "Up-to-date" , auf das , was "In" ist . Selbst wenn sich ein Fernsehsender zu einem seriösen Film aufrafft , mitten drin werden dann Zahnpasten , WunderantiRunzelcremen , Wellnessprogramme und neue Automarken als als Inbegriffe menschlichen Glücks und Wohlbefindens angepriesen . Und bei diesem Drehen der Optik auf Nah geschieht es fast zwangsläufig , daß die Wiesen , Wälder , Berge , Wolken , Horizonte zu undefinierbaren Schmutzflecken verschwimmen - wie man das vom Fotografieren kennt. Nur ganz hervorragende Apparate bewahren Nah - und Tiefenschärfe. So verschwinden für viele Menschen die Hintergründe und Horizonte des Daseins .

Und hier liegt auch nun die Chance des Glaubens . diese situation hinterläßt dann doch bei vielen so etwas wie eine F r u s t r a t i o n d e r L e e r e . Man sieht ja , wie man sich aus materiell bestimtesten Schichten der Menschheit allen möglichen Heilslehren Guruprodukten , phantastisch-irrationalen Auswüchsen zuwendet . die boomende Esoterikliteratur spricht ja im wahrsten Sinn des Wortes Bände von diesem Trend .

Für den glauben und die Kirche ergibt sich daraus trotz aller Schwierigkeiten eine Chance . Der Glaube an die Offenbarung in Christus gibt dieser wirren , sich verlierenden Welt einen erleuchteten Rundhorizont von letztem Sinn , Vertrauen und Geborgenheit . Die Botschaft vom sich zu uns neigenden und uns umarmenden Gott ist , wie Karl Rahner einmal in unserer Vorlesung ganz überwältigt gesagt hat , unüberholbar . Und diese Botschaft ist von Anfang an und durch eine 2000jährige ^{theologische} tradition hindurch nicht einfach ein irrationales Phantasieprodukt , ein bißchen Baden in Nirwana. Universums - und Ewigem-Kreislauf-Gefühlen , da ein bißchen seelenwanderung und dort und dort ein wenig Flucht in

abgehobene Seelenzustände und Psychoflüge . . Die Botschaft des Christentums hat von Anfang an nie den kritischen Hausverstand auf Urlaub geschickt . Manchmal ist die Sache sogar zu rational geworden - wenn ich an die 6 Bände lateinischer Scholastik denke , die ich für das Rigorosum studieren mußte .

Ich bin trotz der Dankbarkeit für ein immer waches kritisches und selbstkritische Denken schon davon überzeugt , daß heute die Verkündigung der Sache Jesu ins Herz gehn muß , daß man eine neue Vorliebe für religiöse Intimität berücksichtigen muß , - und daß dem der Apparat , die Sprech - und aktionsweise sowie die seelsorglichen Strukturen der Kirche nicht ganz gerecht werden . Ich denke nur daran , daß der sogenannte Priestermangel , der in Wirklichkeit ja ein Mangel an zölibatären Berufungen ist , mit diesen Pfarrzusammenlegungen eine immer größere Entpersönlichung der Seelsorge mit sich bringt , also genau das Gegenteil von dem , was die zeichnerische Zeit erfordern . Das Sakrament muß auf dem Boden von menschlichen Beziehungen erfahren werden und keineswegs in Massenveranstaltungen . Von Anfang an war die Eucharistie eine Sache intimer Gemeinschaften - weil es technisch gar nicht anders möglich war . Und noch etwas müßte für die Chance der Kirche angesichts der Kultur der Oberflächlichkeit festgehalten werden : Die Verkündigung und Kirchenproblematik darf nicht in Moral ausufern . Man muß versuchen , die großen befreienden Wahrheiten darzustellen . Eugen Biser hat ganz richtig gesagt , daß das Christentum eigentlich eine theapeutische Religion ist , nicht eine primär nur moralische , d.h. eine Religion des Trostes , des Haltes , der Bergung in den Unendlichen , des Vertrauens und der Vergebung . D.h. nicht , daß es im Christentum keine Moral gibt - aber sie steht als unsere Antwort auf das Geliebtsein von Gott an zweiter Stelle .

In unseren Breitengraden und unserem gesegneten Heimatland , das ein kleines Paradies trotz aller Schönheitsfehler ist , gibt es noch eine zweite gefährliche Seite des Zeitgeistes : Die permanente Wohlstandsunzufriedenheit .

Ich habe einmal den Chefkoch eines Luxusdampfers gesprochen , der über die Weltmeere kreuzt und nur für Höchstbetuchte erschwinglich ist . Der Mann hat mir gesagt : Es gibt auf unserem Schiff keine Delikatesse der Welt , die man nicht bestellen kann : Russische Stör und chinesische Eier oder Bündnerfleisch und die ausgefallensten tropischen Früchte . Sie haben keine Ahnung , wie unzufrieden die Menschen auf diesem Schiff sind . Manchmal hätte ich den Wunsch , für Normalverbraucher kochen zu dürfen , die noch eine Ahnung haben , was Hunger ist .

Das nur zur Illustration der Tatsache , daß Wohlstand tausend gute Dinge in Selbstverständlichkeiten verwandelt , über die man gar nicht mehr nachdenkt . Wie ich in Albanien gesehen habe , welche Mühe von Wasser die Menschen mit vorsintflutlichen Handpumpen heraufpumpen , bin ich zu Hause vor meinen sieben Ausläufen in der Wohnung mit reinstem Quellwasser ganz beschämt gestanden . Darum habe ich Wasserprojekte in Albanien und jetzt in Brasilien forciert . Aber wir nehmen alles , was uns eine bisher noch nie dagewesene Welt an Wohlstand und Besseres bietet , als selbstverständliche Bagatelle . Wir denken gar nicht darüber nach . Und hier müssen wir uns daran erinnern , daß in der deutschen Sprache "Denken" und "Danken" verwandt sind . Man könnte auch sagen : Die Undankbarkeit ist das Laster der Gedankenlosen . Und wir sind weitgehend eine gedankenlose Gesellschaft .

Die Generation , die noch am eigenen Leib echte Not , Hunger , Kälte , Unbehaglichkeit erlebt hat , stirbt aus . Und so produziert unser Wohlstandzeitgeist eine ständige Grundhaltung der Undankbarkeit .

Verstärkt wird diese Mentalität durch unser liebe Demokratie - Sie ist sicher die beste aller Staatformen, oder die am wenigsten schlechte, und hat uns die bisher höchste Form an Rechtssicherheit, persönlicher Freiheit und Wohlstand gebracht. aber sie hat auch ihre Fallen. Sie lebt von der permanenten Kritik. Das meiste, was die gerade an der Regierung sitzende Partei macht, ist schlecht, und wennes ausnahmsweise gut ist, ist es zu wenig. Regierungswechsel verändert dieses Spiel nicht. Und so zieht ein einziger Strom von Unzufriedenheit, von Noch-Mehr und Viel-zuwenig und katastrophalem Versagen und Fehlgriff, von Skandal und Mausehelei tagtäglich durch die Medien und wir werden - mitten im eindeutig besten Zeitalter unserer ganzen tausendjährigen Geschichte - ständig mit Negativschlagzeilen versorgt. Ich weiß, daß dieses Spiel zum Teil notwendig ist, auch wenn es immer übertrieben wird. Aber es erzeugt eigentlich die Mentalität einer permanenten Unzufriedenheit, manchmal hat man den Eindruck, man lebe soungefähr in der schlechtesten denkbaren Gesellschaft. Wo kann da Dankbarkeit gegenüber dem dasein egdeihen?

Wiederum muß man sagen, daß hier aus der Sicht des Glaubens heraus dann doch trotz aller kritischen wahrnehmung der Defizite unserer Zeit so etwas aufblühen kann wie ein G e s c h e n k e r l e b n i s d e s D a s e i n s . (Übrigens: Katastrophen, die ^{das} scheinbar uantastbare, abgesicherte Paradies plötzlich treffen, können vielleicht ein bißchen zum Bewußtsein beitragen, daß alles eben nicht so selbstverständlich ist, weder das traute Heim, noch das Dach über dem Kopf, noch Strom und Wasser und die Mobilität auf der Strasse). Aber welcher einigermaßen nachdenklcihe Mensch muß sich nicht sagen: Gesundheit, Leben, Arbeit, Familie, Partnerschaft - letztlich trägt alles Geschencharacter - und der Spruch "Jeder ist seines Glückes Schmied" ist eine höchst relative Weisheit. Je älter ich werde, umso deutlicher wird das Wort "alles ist Gnade". Und man kann ruhig sagen Wenn sich der Mensch eine fundamentale Dankbarkeit bewahrt, bewahrt er sich so etwas wie einen adel der Seele. Wir registrieren schon bei einem kind, wenn es wirklich noch dankbar sein kann und nicht durch Verwöhnung verdorben wurde.

Das waren nun zwei negative Trends im Zeitgeist, die der Glaube korrigieren muß. Es gibt im Zeitgeist aber auch ganz positive Trends - und ich möchte darauf hin weisen, weil es ungerecht ist, ihn, den Zeitgeist, in allem nur zu schelten.

Ich erinnere schlagwortartig an positive Veränderungen des Zeitgeistes seit meiner Kinder- und Jugendzeit:

Es gibt eindeutig positive Bewußtseinsveränderungen in Bezug auf Achtung gegenüber Natur und Schöpfung. Es liessen sich dafür viele Beispiele anführen. Wir hatten mehr Natur, weil die Zivilisation nicht so fortgeschritten war, aber wir haben sie wneiger geachtet. Die Drecklacke meiner Jugend ist heute ein biotop.

Der Umgang mit behinderten Menschen Ich habe noch den allseits gepflanzten Dorfdeppen erlebt. Und ich habe die Vernichtung der Behinderten erlebt.

Die wachsende Hilfsbereitschaft im Katastrophenfall in sozialen Bedrängnissen, in weltweiter Praxis, in Kooperationsbereitschaften. Bsp. Operation Ukraine. usw.

Die Veränderung im Umgang mit andersdenkenden (Toleranzfrage)

Die Veränderung der Einstellung in der Judenfrage (was nicht mit israelischer Tagespolitik verwechselt werden darf

Der Abbau ~~nationaler~~ nationaler Hassgefühle und entsprechender Barrieren eines Schützengrabenpatriotismus

Der Umgang und der Einsatz militärischer Gewalt

Die Sorge um alte Menschen (Das Dorfspital und das moderne Senioremheim)

Alle diese Trends sind christentumkonform